

## Überblick · Inhalte · Arbeitsformen

Heute spielen neben den sogenannten alten Medien die neuen Medien eine immer größere Rolle, vor allem als schnelle Informationsquelle.

Das Thema „Internet“ gehört nicht nur zu den populärsten Themen vieler Prüfungen, sondern es ist auch ein Thema, das der jüngeren Generation sehr nahe steht. Allerdings enthält der Bereich auch wie kein anderer Anglizismen. Es besteht also die Gefahr, dass die Schüler bei diesem Thema auch fälschlicherweise englische Begriffe verwenden bzw. Begriffe aus dem Englischen falsch verwenden.

Die Wortschatzaufgaben erklären, ...

- welche Verbindungen es aus Nomen und Verben gibt (Aufgabe 1),
- was genau die englischen bzw. aus dem Englischen entlehnten Wörter bedeuten (Aufgaben 2 und 3),
- wie aus dem Englischen entlehnte Wörter konjugiert werden (Aufgabe 2b),
- wie man Wortschatz sammeln und strukturieren kann (Aufgabe 4),
- wie man mit Wörtern spielen kann (Aufgabe 5).

Alle Aufgaben werden als Einzelarbeit bzw. Gruppenarbeit gelöst.

## 1

**a** Lassen Sie die Aufgabe zunächst in Gruppen lösen. Erweitern Sie die Aufgabe evtl. und lassen Sie jeweils drei oder vier Schüler weitere Verben zu den Nomen finden.

**b** Die Schüler lösen die Aufgabe in Einzelarbeit und vergleichen dann mit den Nachbarn.

### Das besondere Plus

Das Begründen ist eine zentrale Sprachhandlung in der mündlichen Prüfung, aber auch im Prüfungsteil „Schriftliche Kommunikation“. Oftmals aber bereitet dies den Schülern wegen der unterschiedlichen grammatischen Strukturen Schwierigkeiten. Sätze mit *weil*, *denn*, *deshalb* sollten daher möglichst oft geübt werden.

Wiederholen Sie die Strukturen beispielsweise mit einer „Kausalsatzjonglage“: Geben Sie einen Satz vor, z. B.: „Ich lerne Deutsch, weil ich Freude am Fremdsprachenlernen habe.“ Reihum sollen die Schüler den Satz nun umformulieren. Fällt einem Schüler nach 5 Sekunden keine neue Möglichkeit ein, ist sofort der nächste Schüler an der Reihe, damit keine langen Pausen entstehen. Wenn die Schüler besonders unsicher sind, können Sie am Ende auch noch einmal alle Möglichkeiten an die Tafel schreiben, z. B.:

1. Ich lerne Deutsch, denn ich habe Spaß am Fremdsprachenlernen.
2. Ich lerne Deutsch, ich habe nämlich Spaß am Fremdsprachenlernen.
3. Da ich Spaß am Fremdsprachenlernen habe, lerne ich Deutsch.
4. Ich habe Spaß am Fremdsprachenlernen, deshalb / darum / deswegen lerne ich Deutsch.
5. Wegen des Spaßes (und der Freude) am Fremdsprachenlernen lerne ich Deutsch. (Weisen Sie darauf hin, dass diese Konstruktion allenfalls schriftlich gebraucht wird.)

## 2

**a** Die Schüler lösen diese Aufgabe in Partnerarbeit.

**b** Klären Sie zunächst, ob der Tipp auf Seite 8 unten für alle Schüler verständlich ist. Sie können dazu ggf. nochmals als kleine Tafelnotiz die Muster der Konjugation von einem Schüler notieren lassen. Erst dann sollten die Schüler Aufgabe 2b in Einzelarbeit lösen.

Diese Aufgabe soll die Schüler an die Arbeit mit dem Wörterbuch gewöhnen. Da Wörterbücher auch in der Prüfung – zur Vorbereitung – verwendet werden dürfen, lohnt es sich, eine Unterrichtsstunde nur der Arbeit mit dem zwei- bzw. einsprachigen Wörterbuch zu widmen. So lernen die Schüler, das Wörterbuch schnell und gewinnbringend zu benutzen. Bereiten Sie die Schüler ggf. auf diese Aufgabe vor, indem Sie zeigen, wie man auch bei unbekannten Wörtern den dazugehörigen Artikel und / oder Plural in einem Wörterbuch findet, wie man eine passende Präposition zu einem Verb findet und wie man mit einem Wörterbuch das treffende Verb oder Adjektiv findet.

### Tipp

Wörterbucharbeit ist notwendig. Achten Sie aber darauf, dass die Wortschatzarbeit systematisiert ist, z. B. unter dem Aspekt nachgeschlagen wird, welche Wörter man von einem bekannten Wort ableiten kann. Nicht nur eine Übersetzungsleistung, sondern vor allem die Erweiterung des Wortschatzes anhand des neu erschlossenen Wortes ist Ziel.

Wenn die Schüler die Bedeutung des Wortes selbst (z. B. aus dem Kontext oder weil die Wortfamilie bekannt ist) ableiten können, sollten Sie das Benutzen von Wörterbüchern aber auch „verbieten“. Nur so wird der Wortschatz aktiviert bzw. bleibt aktiv.

Der erworbene Wortschatz wird mithilfe eines Assoziogramms geordnet. Das ist eine der Techniken, die die Schüler zuerst durch Ihre Anleitung lernen und später selbstständig aufgreifen, um so ihren Wortschatz zu systematisieren. Weisen Sie die Schüler darauf hin, dass es hier nicht etwa *eine einzige* Lösung, sondern *viele* verschiedene Lösungen gibt. Lassen Sie die Schüler das Assoziogramm auf einem separaten Blatt anfertigen, dann können Sie es besser für die weitere Arbeit verwenden.

**a** Lassen Sie diese Aufgabe in Einzelarbeit lösen. Vergleichen Sie anschließend im Plenum die Ergebnisse und stellen Sie sicher, dass alle Schüler schließlich die korrekte Schreibweise kennen. Schreiben Sie die Wörter dazu beispielsweise in der richtigen Schreibweise an die Tafel und lassen Sie die Schüler dies mit ihren eigenen Lösungen vergleichen. Gehen Sie ggf. herum und korrigieren Sie, wenn ein Schüler einen Fehler in seinen Lösungen nicht entdeckt hat.

**b** Diese Aufgabe können Sie als kleines Spiel durchführen lassen. Erläutern Sie die Arbeitsanweisung und geben Sie die Dauer des Spiels vor, z. B. 5 Minuten.

## Training Leseverstehen

➤ S. 10–11

### Überblick · Inhalte · Arbeitsformen

Diese Übungen bereiten die Schüler auf das Aufgabenformat Leseverstehen 1 (➤ S. 10) vor. Es gibt verschiedene Techniken, die helfen, die Aufgabe zu lösen. Zunächst muss das Thema erfasst und differenziert werden. Für diesen Schritt eignen sich die sogenannten W-Fragen. Signalwörter führen zur Lösung der Aufgabe: der Zuordnung von Überschrift und Text. Zuerst wird gemeinsam eine Aufgabe erarbeitet und dann soll allein eine Aufgabe gelöst werden. Ein Hinweis macht aufmerksam auf Synonyme. Dazu sollen die Schüler einen Tipp formulieren. Am Ende steht eine Aufgabe, die die Schüler selbst erstellen.

Die Aufgabe zum Leseverstehen erklärt, ...

- wie man sich Zugang zum Thema verschafft (Aufgabe 1a),
- wie man die Aussagen der Texte differenziert (Aufgabe 1b),
- dass man besonders auf Synonyme achten soll (Aufgabe 2).

Die Aufgaben wechseln zwischen Einzelaufgabe, Auswertung im Plenum bzw. in Partnerarbeit sowie Aufgaben mit Projektcharakter. Regen Sie den Austausch zwischen den Schülern an. Lassen Sie den Text auch als Wortschatzquelle nicht ungenutzt, weisen Sie z. B. darauf hin, dass hier mit Haftklebezetteln gearbeitet werden kann und lassen Sie die Schüler ggf. neuen Wortschatz im Assoziogramm ergänzen.



**1**

- a** Bilden Sie Paare. Verteilen Sie die Texte (jeweils ein Text pro Paar) und lassen Sie eine kurze Textzusammenfassung formulieren. Die Schüler einigen sich auf ein gemeinsames Thema, das an der Tafel notiert wird.
- b** Auch hier bietet sich die Partnerarbeit an. Die Schüler sollten auch über die Lösungen (Gemeinsamkeiten, Unterschiede zwischen den Texten) sprechen.

**2**

- a** Lassen Sie die Aufgabe in Einzelarbeit lösen. Sprechen Sie dann im Plenum darüber, welche Wörter warum unterstrichen wurden.
- b** Die Schüler lösen die Aufgabe in Einzelarbeit. Wichtig: Die Schüler sollen ihre Zuordnung auch begründen. Weisen Sie auf den Tipp hin. In Kapitel 5 erfolgt ein Rückverweis darauf.
- c** Übertragen Sie die Tabelle an die Tafel. Lassen Sie die Schüler die passenden Begriffe eintragen.
- d** Die Schüler lösen die Aufgabe in Einzelarbeit. Stellen Sie ggf. durch den Vergleich im Plenum sicher, dass alle die richtige Lösung haben.
- e – f** In diesen Aufgaben können die Schüler das erworbene Wissen in Einzel- oder Partnerarbeit anwenden. Gehen Sie bei der Auswertung bzw. dem Vergleich (möglicher) Lösungen vor wie in den Aufgaben 1b, 2b und 2c.

**3**

Die Schüler bereiten diese Aufgabe in Paaren vor (Texte und Überschriften suchen). Weisen Sie Ihre Schüler darauf hin, dass Sie beim Formulieren der Überschriften Synonyme finden sollen – dies übt „nebenbei“ die Wortschatzarbeit. Das Zuordnen von Überschriften zu Texten kann dann in Gruppen oder im Plenum erfolgen.

## Wortschatztraining Medien im Alltag

► S. 12

### Überblick · Inhalte · Arbeitsformen

Dieses Thema ist im Deutschunterricht bereits häufiger behandelt worden, aber vor allem aus persönlicher Sicht. Mit dieser Wortschatzarbeit wird das Thema über den persönlichen Bezug hinausgeführt und der Wortschatz wird erweitert, auch im Hinblick darauf, wie Medien definiert und differenziert werden. Die Aufgaben werden in Einzel- und Partnerarbeit und – wenn möglich – durch Internetrecherche erschlossen.

Die Wortschatzaufgaben ...

- erfragen Infos aus einem Text und fordern zur Internetrecherche auf, um sich Informationen zu erschließen (Aufgabe 1a),
- sind für die Schüler Anlass zu Gesprächen über verschiedene Aspekte, die mit Medien in Verbindung stehen können (Aufgabe 1b und 1c),
- differenzieren zwischen möglichen Nomen-Verb-Verbindungen und geben inhaltliche Anregungen zum Thema (Aufgabe 1d).

**1**

- a** Die Schüler beantworten die Fragen in Einzelarbeit und vergleichen dann in Partnerarbeit.
- b** Die Schüler sollen im Unterricht im Internet recherchieren. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen ein: eine für „alte“ und eine für „neue“ Medien. Wenn kein Internet vorhanden ist, geben Sie Material in Kopien an die zwei Gruppen aus. Innerhalb jeder Gruppe sammeln die Schüler zu zweit oder in Kleingruppen Antworten und präsentieren dann ihre Ergebnisse. Fassen Sie die Ergebnisse an der Tafel zusammen.
- c** Die Aufgabe soll den vorhandenen Wortschatz aktivieren. Sie können ggf. in einer Vorentlastung zunächst nur einzelne Stichpunkte zu den Nomen suchen und an der Tafel notieren lassen, z. B. als Mindmap. So erreicht man auch eine Differenzierung des Wortschatzes.
- d** Lassen Sie die Aufgabe in Einzelarbeit lösen und den Text dann kurz zusammenfassen. Außerdem kann der Text Ausgangspunkt für eine offene Diskussion im Plenum sein. Man kann z. B. fragen: Kann der Lehrer wirklich ein Berater sein? Gibt es wirklich Gefahren? Welche?



**Überblick · Inhalte · Arbeitsformen**

Im 2. Teil der schriftlichen Prüfung geht es um das Hörverstehen (► S. 13). Zunächst werden Vorübungen angeboten, die das Hörverstehen erleichtern. Deshalb beginnen wir mit HV 2.

Die Aufgaben im Teil „Training Hörverstehen“ ...

- dienen der Vorentlastung des Hörverstehens,
- üben synonyme Formulierungen,
- machen mit den Prüfungsaufgaben von HV 2 bekannt.

**1**

- a** Die Schüler sollen dafür sensibilisiert werden, dass die Formulierungen im Hörtext und den Aufgaben selten identisch sind. Üben Sie daher im Unterricht nicht nur, wie man Synonyme findet, sondern auch das Umformulieren ganzer Aussagen wie in dieser Aufgabe. Lassen Sie die Aufgabe in Einzel- oder Partnerarbeit lösen und vergleichen und korrigieren Sie dann im Plenum.
- b** Sprechen Sie im Plenum über das Thema. Je nach Größe der Klasse und Lernfortschritt können Sie auch Kleingruppen bilden, in denen dann über das Thema gesprochen wird.
- c** Die Schüler hören den Text und müssen drei Aussagen vier Personen zuordnen. Eine Aussage soll also zweimal angekreuzt werden. Bevor die Schüler zu hören beginnen, besprechen Sie mit ihnen die Unterschiede zwischen den drei Aussagen. Machen Sie die Schüler noch einmal darauf aufmerksam, dass sich die Formulierungen in der Aufgabe und im Hörtext unterscheiden können.
- d** Beim zweiten Hören des Texts müssen die Schüler unter sechs vorgegebenen Aussagen diejenige finden, die am besten zu den vier Personen passt. Besprechen Sie mit den Schülern auch diese Aufgabe vor dem Hören, damit sie verstehen, dass zwei Aussagen überhaupt nicht passen. Zur Kontrolle hören Sie ein drittes Mal und machen eine Pause bei der zur Lösung passenden Textstelle.

**Training Schriftliche Kommunikation****Überblick · Inhalte · Arbeitsformen**

Hier lernen die Schüler erstmals den Prüfungsteil „Schriftliche Kommunikation“ kennen. Stellen Sie alle Übungen in diesem Teil in den Gesamtzusammenhang: Es geht darum, sich einen Text als Ganzes zu erschließen und daraus für das eigene Verfassen von Texten zu lernen. Verweisen Sie immer wieder auf das bereits Gelernte.

Die Aufgaben zur schriftlichen Kommunikation ...

- erklären die Bestandteile der schriftlichen Kommunikation (Infokasten),
- erklären, wie man sich einem Text allgemein und über Vermutungen nähert (Aufgabe 1a),
- erklären, wie man Informationen herausarbeitet (W-Fragen),
- helfen, erste Redemittel für die Textwiedergabe zu sammeln.

Die meisten Aufgaben sollten die Schüler alleine bearbeiten, erst beim Vergleich oder der Diskussion der Ergebnisse bietet sich Partnerarbeit an (siehe auch Symbole im Übungsbuch).

**1**

- a–b** In diesen Aufgaben lernen die Schüler, sich einem Text zu nähern. Die Schüler notieren zunächst ihre Vermutung zur Überschrift und lesen dann den Text. Beim Lesen notieren die Schüler wichtige Punkte.
- c–e** Hier können Sie die Arbeit mit dem Wörterbuch üben lassen. Fragen Sie Ihre Schüler, was für sie ein „wichtiges“ Wort ist. Regen Sie zur Analyse an. Fordern Sie Ihre Schüler auf, sich die Wörter aus dem Kontext zu erschließen. Erst später erlauben Sie die Arbeit mit dem Wörterbuch. Nennen Sie ggf. selbst wichtige Wörter, z. B. Straftat, Stichprobe, Disziplinarausschuss, wenn die Schüler sie noch nicht genannt haben. Schauen Sie, welche Schüler diese Wörter unterstrichen oder notiert haben und bitten Sie sie, die Bedeutung im Wörterbuch nachzuschlagen und den anderen zu erklären.
- f** Die Schüler sprechen zu zweit über den Text und verarbeiten so nochmals die Informationen im Detail.



**2**

- a** Lassen Sie die Schüler den Text lesen und dazu Notizen machen. Diskutieren Sie dann kurz im Plenum darüber, ob nur relevante Informationen markiert wurden.
- b** Die Schüler sammeln in Einzelarbeit die Redemittel, vergleichen Sie dann kurz im Plenum.
- c** Machen Sie Ihre Schüler darauf aufmerksam, dass es diese oder ähnliche Redemittel auch in ihrer Muttersprache gibt. Die Schüler können zudem auch an bereits Gelerntes anknüpfen. Machen Sie deutlich, dass jede/r Schüler/in selbst für diese Redemittel „verantwortlich“ ist. Bestimmen Sie evtl. einen Schüler als „Spezialisten“ in der Klasse für Redemittel zur Textzusammenfassung. Dieser Schüler dokumentiert den Stand der Sammlung für alle einsehbar auf ein A3-Papier, das Sie im Klassenraum aufhängen können.
- d** Die Schüler sollen das erworbene Wissen nun am Text „Kopieren geht vor Studieren“ ausprobieren. Sie können das mündlich machen lassen und mit Bankrücken dreimal wiederholen. Das hat den Vorteil, dass die Schüler die Redemittel trainieren und auch von den Beiträgen anderer profitieren. Daran schließt sich die schriftliche Ausführung an.
- e** Die Schüler sollen lernen, andere Texte kritisch zu bewerten. Sie nehmen die Position des Lehrers ein. Dies ist zum Beispiel auch wichtig, wenn sie später in den Übungen zum mündlichen Ausdruck die Position des Prüfers einnehmen sollen. Hier erwerben Sie die Kompetenzen dafür. Erklären Sie, dass die Schüler alle Fragen aus der Checkliste durchgehen sollen. Es geht bei dieser „Korrektur“ nicht um Rechtschreibung oder Grammatik, sondern um die relevanten Informationen und um die Redemittel. Verdeutlichen Sie das Ihren Schülern.
- f** Bilden Sie 10 Gruppen und geben Sie jeder Gruppe die Aufgabe, zuhause gemeinsam einen Text auszuwählen, den sie in den Unterricht mitbringen. Lassen Sie dann im Unterricht jede Gruppe eine Textwiedergabe zu ihrem Text schreiben und dann die weitere Aufgabe (Zuordnung Textwiedergabe zu Text) im Plenum lösen. Moderieren Sie die Zuordnung und lassen Sie die Zuordnung auch begründen. Achtung: Bringen Sie zur Sicherheit auch selbst Texte in den Unterricht mit, falls nicht alle Gruppen einen Text gefunden haben.

**Tipp**

Sie können auch die Klasse in Gruppen einteilen, in denen jeweils Leistungsstärkere mit Schwächeren zusammenarbeiten (sogenannte Komplementärgruppen). So können sich alle etwas gemeinsam erarbeiten, sich gegenseitig unterstützen und helfen.

**Training Mündliche Kommunikation**

➤ S. 17

**Überblick · Inhalte · Arbeitsformen**

Im ersten Teil der mündlichen Prüfung sollen die Schüler einen fünfminütigen Kurzvortrag zu einem Thema halten. Dabei ist es sinnvoll, zunächst mit einer Definition des wichtigsten Begriffs bzw. der wichtigsten Begriffe zu beginnen. Dies wird im Folgenden geübt.

Die Aufgaben zur mündlichen Kommunikation ...

- erklären, wie W-Fragen beim Definieren helfen (Aufgabe 1a),
- üben Redemittel für das Definieren von Begriffen ein (Aufgabe 1b),
- trainieren das Formulieren eigener Definitionen (Aufgaben 1c und 2).

**1**

- a** Die Schüler lesen eine Definition und beantworten W-Fragen dazu. Die W-Fragen helfen nicht nur den Begriff selbst zu definieren, sondern auch die Aussage auszubauen.
- b** Die Schüler suchen Redemittel, die beim Definieren behilflich sein können. Lassen Sie die Schüler ihre Redemittel z. B. in Kleingruppen vergleichen und ergänzen.
- c – d** Die Aufgabe führt die Schüler dahin, eigene Interessen zu benennen und definieren. Erinnern Sie Ihre Schüler daran, dass sie Definitionen sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Prüfungsteil verwenden können.



## 2

Die Schüler arbeiten zu zweit und üben spielerisch Definitionen. Die vorgegebenen Begriffe sind nur Beispiele. Das gegenseitige Bewerten der Schüler können Sie z. B. so durchführen lassen: In der mündlichen Kommunikation bilden Sie zunächst Paare, die sich im Anschluss an die Übung auf zwei besonders gelungene Definitionen einigen. Bilden Sie dann jeweils Gruppen aus zwei Paaren, also vier Schülern, in denen die Definitionen vorgestellt und gegenseitig bewertet werden. Alternativ können Sie auch die Paare „teilen“ und jeweils neue Paare bilden, in denen jede/r dann zwei Definitionen vorstellt und umgekehrt bewertet. In der schriftlichen Kommunikation können Sie einzelne Definitionen an die Tafel schreiben, ohne den Verfasser zu nennen, und sie von den Schülern bewerten lassen. Achten Sie darauf, hier positive Beispiele zu nehmen und selbst auch zunächst die Stärken der Definition zu nennen, erst dann eventuelle Schwächen.

### Tipp

Die W-Fragen können auch bei einem Blackout in der Prüfung helfen, da mit ihnen die Antwort strukturiert wird und sie so helfen, den Stress zu überwinden.

## Portfolio 1: Themenwahl für die Projektarbeit

➤ S. 18

### Überblick

Die Schüler sollten an einem Thema arbeiten, das sie interessiert, denn nur so sind sie engagiert und motiviert. Das kann auch ein Thema sein, zu dem der Schüler noch nicht viel weiß, aber eben mehr wissen will. Das Thema kann aber auch mit dem zukünftigen Studienggebiet verbunden sein. Sprechen Sie darüber kurz mit den Schülern. Je höher die Motivation an der Arbeit, desto größere Chancen für ein gutes Portfolio.

## 1

- a** Der erste Schritt ist die Themenwahl. Die Schüler ordnen die Themen zunächst den Bereichen zu. Fragen Sie auch: Was verbindet die Themen? Was ist an den Themen charakteristisch? Weisen Sie nochmals darauf hin, dass jedes Thema kontrovers diskutiert werden kann, dass es immer Für und Wider gibt.
- b** Die Schüler ergänzen in Einzelarbeit, denn es geht um die eigenen Interessengebiete.
- c** Bilden Sie Kleingruppen und geben Sie den Zeitrahmen für die Gruppenarbeit vor (z. B. 10 Minuten). Die Schüler sprechen über ihre Interessengebiete und helfen sich gegenseitig, ein Thema in dem jeweiligen Gebiet zu finden. Gehen Sie von Gruppe zu Gruppe und unterstützen Sie die Schüler.
- d** Jeder Schüler hält individuell sein Interessengebiet und ein mögliches Thema fest.

## Selbstevaluation

➤ S. 19

Die Selbstevaluation ist ein wesentlicher Bestandteil der Beobachtung und Dokumentierung des Lernprozesses für den einzelnen Schüler. Erklären Sie diesen Prozess. Der Schüler kann seinen Lernfortschritt dokumentieren bzw. das Gefühl für seine Leistungen selbst entwickeln – ohne Benotung durch Sie. Ihre Aufgabe besteht darin, aus der Selbsteinschätzung des Schülers Aufgaben für das Selbststudium abzuleiten. Geben Sie dem Schüler zusätzliche Aufgaben, wenn er danach verlangt. Sie können den Lernprozess dann auch kontrollieren, indem Sie dem Schüler die Möglichkeit geben, seine zusätzliche Arbeit in der Klasse zu präsentieren.

Jedes Kapitel schließt mit einer Sammlung von Wörtern ab, die der Schüler zum Thema zusammenstellt. Diese Wiederholung trägt zur Memorisierung der Wörter bei. Leiten Sie diesen Prozess solange an (z. B. durch Beispiele an der Tafel, durch individuelle Hilfe beim Ergänzen der Liste), bis die Schüler dazu übergehen, die Aufgabe eigenständig zu bewältigen.